

Bezirk, das rein mechanisch geschieht, besonders von durchlaufender alphabetischer Einordnung absieht, nicht als »freie Benutzung«, sondern als unmittelbare Ausnutzung der vorhandenen Bücher anzusehen und mithin unzulässig ist. Aber abgesehen davon kann die Entscheidung auch auf das Wettbewerbsmoment, ja hierauf noch mehr als auf Urheberrechtsschutz gestützt werden.

In diesem Zusammenhange sei von einem rechtskräftig gewordenen Urteil des Landgerichts Essen (Markensch. u. Wettbew. 1929 S. 35) Mitteilung gemacht, das einem Auskunfts-Handbuch die Möglichkeit eines Urheberschutzes zusprach. Es handelte sich um Bücher, die mit einem Verzeichnis der für den Geschäftsverkehr irgendwie in Betracht kommenden Orte Deutschlands jeweils Anschriften einer oder mehrerer Personen angeben, welche für den betreffenden Ort als Auskunftspersonen in Betracht kommen. In dem der Beurteilung unterliegenden Fall wurde jedoch keine slavische Nachahmung und kein Nachdruck, auch kein Verstoß gegen §§ 1 u. 16 UrtWettbGes. gefunden, da auch das zweite Buch sich als selbständige Schöpfung erwies.

Vorlegung von Zeitschriftennummern an die Polizeibehörde.

Von der Vorlegepflicht sind nach § 9 PreßG. bekanntlich Zeitschriften ausgenommen, die ausschließlich Zwecken der Wissenschaft, der Kunst, des Gewerbes oder der Industrie dienen. Das Kammergericht hat zu Gunsten einer verkehrsrrechtlichen Zeitschrift entschieden, als dieser vorgeworfen wurde, sie enthalte auch nichtwissenschaftliche Dinge, tatsächliche Mitteilungen, Personalveränderungen u. dgl. Das Gericht betonte, daß man den Gesamtcharakter der Zeitschrift, den ganzen Jahrgang und ihre wesentlichen Aufgaben anzusehen habe; der Begriff Wissenschaft dürfe da nicht zu eng ausgelegt werden und das höhere oder weniger hohe Niveau einzelner Aufsätze sei nicht ausschlaggebend.

Welche Bücher haben die Volksschulkinder in Achersleben zu Weihnachten geschenkt bekommen?

Ein Beitrag zum Preisausschreiben des Börsenvereins »Kann die Volksschule ihre Schüler zum guten Buch erziehen?«

Von Fr. W. Pollin-Achersleben.

Nach den Weihnachtsferien gab ich den Lehrern der hiesigen Volksschulen Fragebogen mit der Bitte um möglichst sorgfältige Ausfüllung. Die Fragebogen waren sehr einfach gehalten, sie enthielten nur die Frage: »Welche Bücher haben die Kinder zu Weihnachten bekommen?«, dazu noch die Angabe der Klasse, der Schülerzahl, des Durchschnittsalters, und darunter sollten die Titel der Bücher und der Name des Verlags aufgeführt werden.

Die Ergebnisse dieser Rundfrage scheinen mir von weit größerem Interesse zu sein als etwa nur von lokalem, wie ich das am Ende noch andeuten werde. Sie seien hier ohne kritische Bemerkungen wiedergegeben.

Die Gesamtschülerzahl der hiesigen **A n a b e n**-Volksschulen betrug 1323, durch meine Rundfrage wurden 1255 Schüler erfaßt, d. i. rund 95 Prozent. Diese 1255 hatten insgesamt 469 Bücher geschenkt bekommen, d. i. 37,4 Prozent. Bei den hiesigen **M ä d c h e n**-Volksschulen ergab sich folgendes Bild:

Gesamtzahl 1462. Durch Rundfrage erfaßt 1360 (93 Proz.). Darauf entfielen 510 Bücher, d. i. 37,5 Prozent.

Wie sich diese Bücher auf die einzelnen Schuljahre verteilen zeigt folgende Tabelle:

Schuljahr	Durchschnittsalter	Knaben	Mädchen
Grundschule	1. 7 Jahre	25,5%	19,4%
	2. 8 "	41,2%	43,6%
	3. 9 "	38%	45,7%
	4. 10 "	53%	44,3%
	5. 11 "	38,5%	44%
	6. 12 "	26,7%	22,7%
	7. 13 "	34,3%	30%
	8. 14 "	18%	19%

Der Anteil der sog. Grundschule ist erheblich stärker als der der eigentlichen Volksschule; das Verhältnis ist 38:29.

Welche Bücher wurden nun geschenkt? In der auf der nächsten Seite folgenden Tabelle, die zwar wissenschaftlichen Ansprüchen nicht

genügt, habe ich aus Gründen der Raumersparnis mehr Buchgruppen und Verfasser als Titel genannt und habe auch alle Bücher weggelassen, die nur einmal genannt werden.

Auffallend ist das starke Hervortreten der Märchen. Von 979 Büchern sind 240 Märchenbücher, das sind 25,6 Prozent. Es folgen dann

Indianer- und Seeräuber geschichten (einschl. Coopers Lederstrumpf, den ich in der Tabelle besonders angeführt habe),

	mit 34 Büchern,	
Reisegeschichten	" 31	"
Tiergeschichten	" 31	"
Eulenspiegel	" 25	"
Else Ury	" 23	"
Robinson	" 23	"
Rübezahl	" 23	"
Münchhausen	" 22	"
Reinheimer	" 17	"
1001 Nacht	" 16	"
Sagen	" 15	"
Felsenek	" 13	"
Struwelpeter	" 11	"
Auerbachs Kinderkalender	" 10	"
D. Wildermuth	" 10	"
usw.		

Diese 979 Bücher verteilen sich auf 108 Verlage, von denen es aber nur 17 auf 10 Bücher und darüber brachten.

Verlag	insgesamt	Knaben	Mädchen
Enßlin & Laiblin, Reutlingen	193	87	106
A. Weichert, Berlin	147	64	83
Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttg.	52	31	21
Weidingers Jugendlchr.-Verlag, Berlin	51	13	38
Thienemann, Stuttgart	46	26	20
Anton & Co., Leipzig	33	17	16
Graphische Werke Leipzig	28	13	15
Bardenschlager, Reutlingen	22	12	10
Maier, Ravensburg	22	11	11
Schneider, Leipzig	13	2	11
A. Hahn, Leipzig	13	5	8
Levy & Müller, Stuttgart	12	6	6
Rhein-Elbe-Verlag, Hamburg	12	9	3
Scholz, Mainz	12	7	5
Büchergilde Gutenberg	11	4	7
Fernau, Leipzig	10	5	5
Union Deutsche Verlagsgesellsch., Stuttg.	10	6	4

Am interessantesten für den Buchhandel dürften aber die Antworten sein, die ich auf die Frage »Wo sind die Weihnachtsbücher gekauft?« bekam. Ich legte diese Frage nur einigen besonders befreundeten Damen und Herren vor. In den betr. sechs Klassen konnte unter 118 Büchern nur von 96 die Verkaufsstelle ermittelt werden (81%).

Von diesen 96 Büchern wurden gekauft:

- beim Sortimenter 22 Stück (23%)
- beim Papier- u. Schreibwarenhändler 50 Stück (52%)
- beim Porzellanwarenhändler, der sich auch eine Spielwarenabteilung angegliedert hatte 24 Stück (25%).

Das sind nur wenige Zahlen, die aber Bände sprechen.

Meiner Meinung nach ist das Resultat, daß nur 37% der Volksschulkinder einer Stadt zu Weihnachten Bücher geschenkt bekommen haben, ein recht unbefriedigendes, sowohl für den Buchhandel als auch für die Schule, die Kinder und die Volksbildung überhaupt. Es dürfte noch sehr viel unbefriedigender werden, wenn man von diesem örtlichen Resultat einmal versucht, auf das große Ganze zu schließen. Von 62 Millionen Menschen in Deutschland wohnen 37 Millionen (60%) in Orten mit unter 20 000 Einwohnern (davon sogar 22 Millionen Einwohner in Gemeinden mit noch nicht einmal 2000). Die überwiegende Mehrheit dieser Orte kann weder so günstige Schulverhältnisse, noch ein so gepflegtes geistiges Leben haben, wie das in unserer Stadt von 28 000 Einwohnern der Fall ist. Und dementsprechend wird auch die Einstellung zum Buche sein. Ich werde versuchen, im nächsten Jahre in den Landgemeinden unseres Kreises diese Rundfrage zu stellen, um auch hier mit zahlenmäßigen Belegen aufwarten zu können.

Auch in unserer Stadt werde ich diese Rundfrage im nächsten Jahre wiederholen, und zwar nachdem folgende Werbemaßnahmen getroffen worden sind.

1. In Verbindung mit der Lehrerschaft findet eine Jugendschriftenausstellung statt.

